

**Das Laub fällt von den Bäumen Volksweise 18. Jahrhundert**

Das Laub fällt von den Bäumen,  
das zarte Sommerlaub;  
das Leben mit seinen Träumen  
zerfällt in Asch und Staub.

Die Vöglein traulich sangen,  
wie schweigt der Wald jetzt still!  
Die Lieb' ist fortgegangen,  
kein Vöglein singen will.

Die Liebe kehrt wohl wieder  
im künftgen lieben Jahr,  
und alles tönt dann wieder,  
was hier verklungen war.

Der Winter sei willkommen,  
sein Kleid ist rein und neu!  
Den Schmuck hat er genommen,  
den Keim bewahrt er treu.

**He Ho Spann den Wagen an Volksweise 17. Jahrhundert**

Hejo, spann den Wagen an,  
seht, der Wind treibt Regen über's Land!  
Holt die goldnen Garben,  
holt die goldnen Garben!

**Es führt über den Main Fiedel Michel**

Es führt über den Main eine Brücke von Stein  
Wer darüber will geh'n, muss im Tanze sich dreh'n  
Falalalala, falalala  
Kommt ein Fuhrmann daher, hat geladen gar schwer  
Seine Rösser sind drei und sie tanzen vorbei  
Falalalala, falalala  
Und ein Bursch ohne Schuh' und in Lumpen dazu  
Als die Brücke er sah, ei, wie tanzte er da  
Falalalala, falalala  
Kommt ein Mädchen allein auf die Brücke von Stein  
Fasst ihr Röcklein geschwind und sie tanzt wie der Wind  
Falalalala, falalala  
Und der König in Person steigt herab von seinem Thron  
Kaum betritt er das Brett, tanzt er gleich Menuett  
Falalalala, falalala  
Liebe Leute herbei, schlägt die Brücke entzwei  
Und sie schwangen das Beil und sie tanzten derweil  
Falalalala, falalala  
Und die Leute im Land kommen eilig gerannt  
Bleibt der Brücke doch fern, denn wir tanzen so gern  
Falalalala, falalala

**Die Geige, sie singet : Willy Geissler**

Die Geige, sie singet, sie jubelt und klinget.  
Die Geige, sie singet, sie jubelt und klingt.

Die Klarinett, die Klarinett, macht dua, dua, dua, gar so nett.  
Die Klarinett, die Klarinett, macht dua, dua, gar so nett.

Die Pauke hat's leicht, denn sie spielt nur zwei Töne:  
Fünf, eins, eins, fünf, bumm bumm bumm bumm bumm.

Die Trompete, sie schmettert: tä tä tä tä tä tä tä tä tä tä tä.  
Die Trompete, sie schmettert: tä tä tä tä tä tä tä tä tä tä.

Das Horn, das Horn, es ruht sich aus.  
Es bringt nur einen Ton heraus.

Sagte mal ein großer Dichter Holger Biege

Sagte mal ein großer Dichter,

Daß ein Mann im Leben die drei Dinge schaffen sollte, daß es lohnt.

Er sollt einen Baum einpflanzen und ein Buch im Leben schreiben

Und dann sollt er zeugen einen Sohn.

Ja, so einfach sprach er aus das Wort,

Und nun lebt es in den Menschen fort,

Aber wie nur, wie nur, wie nur macht man es wahr?

Denn ich kannte viele Bäume, die vor ihrer Zeit schon starben,

Irgendetwas standen sie im Weg.

Darum scheint es mir viel klüger,

Einen Baum mir auszusuchen,

Den ich in der großen Stadt dann pfleg'.

Ja so einfach sprach er aus das Wort, und nun lebt es in den Menschen fort,

Aber so nur, so nur, so nur hat es noch Sinn!

Wieviel Bücher hat die Menschheit,

Und wie kurz ist so ein Leben,

Nur ein Bruchteil davon liest man dann.

Warum denn ein Buch noch schreiben,

Viele ungelesen bleiben,

Nicht zu reden davon, ob man's kann.

Ja so einfach sprach er aus das Wort, und nun lebt es in den Menschen fort,

Aber wo nur, wo nur, wo nur ist noch der Sinn?

Wieviel Kinder hat die Erde,

Wieviel Eltern haben Sorgen,

Nicht alltäglich ist das täglich Brot.

Kinder bleiben ungeboren,

Frauen haben sich geschworen,

Selber zu entscheiden ohne Not.

Ja so einfach sprach er aus das Wort, und nun lebt es in den Menschen fort,

Aber wo nur, wo nur, wo nur ist noch der Sinn?